



EINE SCHNAPS-IDEE

Zufällig entdeckte Familie von Hahn ihre Liebe zur Bitterorange. Diese merkwürdige Frucht ist „schuld“ an der Wiederbelebung einer 679 Jahre alten Familientradition auf der Wasserburg Liepen. Fast wie im Märchen.

Von Sebastian Haerter

Siebzig Jahre sind eine lange Zeit. Wobei, es kommt auf die Perspektive an. Wenn die eigene Familiengeschichte annähernd 700 Jahre zurückreicht, sind 70 Jahre nicht mehr als ein Klacks, ein Wimpernschlag der Geschichte. Eine derart lange Historie kann man eben nicht einfach abschütteln und totschweigen, wie es hierzulande in den Jahrzehnten nach 1945 per Doktrin versucht wurde. Und manchmal muss dann der Zufall noch ein bisschen nachhelfen, um wieder zusammenzubringen, was zusammengehört.

Wie andernorts in Mecklenburg wurden auch in Liepen nach 1945 Tatsachen geschaffen: Botho Meinhard Kurt Eckhard Karl Eugen Graf Hahn von Burgsdorff musste das Gutshaus Liepen und die zugehörige Wasserburg verlassen, die bis dato mehr als 600 Jahre Sitz der Familie war. Wie die meisten Adligen wurde er enteignet und als so genannter „Junker“ vertrieben. Die Wasserburg diente fortan Neubauern als Heimstatt, musste etliche An- und Umbauten über sich ergehen lassen und präsentierte sich 1989 wie die meisten Gutshäuser hierzulande reichlich marode. Die Aussichten: düster. »